

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tagesblatt Erzgebirge. Fernsprecher 33. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Abzugspreis: Durch unsere Zeitung für das Jahr monatlich 60 Pfg. Bei der Geschäftsabrechnung monatlich 10 Pfg. Bei der Postzeitung und bei Abgabe vierteljährlich 1.50 Mk., monatlich 40 Pfg. Durch den Briefkasten für das Jahr vierteljährlich 1.20 Mk., monatlich 30 Pfg. Erhalten täglich in den Mittagsstunden, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Unsere Zeitungsbeilage und Anzeigenblätter, sowie alle Besondere und Briefkasten nehmen Bestellungen entgegen.

Insertionspreis: Die erste Zeile für den ersten Tag 10 Pfg., für den zweiten Tag 8 Pfg., für den dritten Tag 6 Pfg., für den vierten Tag 5 Pfg., für den fünften Tag 4 Pfg., für den sechsten Tag 3 Pfg., für den siebten Tag 2 Pfg., für den achten Tag 1 Pfg., für den neunten Tag 1 Pfg., für den zehnten Tag 1 Pfg., für den elften Tag 1 Pfg., für den zwölften Tag 1 Pfg., für den dreizehnten Tag 1 Pfg., für den vierzehnten Tag 1 Pfg., für den fünfzehnten Tag 1 Pfg., für den sechzehnten Tag 1 Pfg., für den siebzehnten Tag 1 Pfg., für den achtzehnten Tag 1 Pfg., für den neunzehnten Tag 1 Pfg., für den zwanzigsten Tag 1 Pfg., für den einundzwanzigsten Tag 1 Pfg., für den zweiundzwanzigsten Tag 1 Pfg., für den dreiundzwanzigsten Tag 1 Pfg., für den vierundzwanzigsten Tag 1 Pfg., für den fünfundzwanzigsten Tag 1 Pfg., für den sechsundzwanzigsten Tag 1 Pfg., für den siebenundzwanzigsten Tag 1 Pfg., für den achtundzwanzigsten Tag 1 Pfg., für den neunundzwanzigsten Tag 1 Pfg., für den dreißigsten Tag 1 Pfg., für den einunddreißigsten Tag 1 Pfg., für den zweiunddreißigsten Tag 1 Pfg., für den dreiunddreißigsten Tag 1 Pfg., für den vierunddreißigsten Tag 1 Pfg., für den fünfunddreißigsten Tag 1 Pfg., für den sechsunddreißigsten Tag 1 Pfg., für den siebenunddreißigsten Tag 1 Pfg., für den achtunddreißigsten Tag 1 Pfg., für den neununddreißigsten Tag 1 Pfg., für den vierzigsten Tag 1 Pfg., für den einundvierzigsten Tag 1 Pfg., für den zweiundvierzigsten Tag 1 Pfg., für den dreiundvierzigsten Tag 1 Pfg., für den vierundvierzigsten Tag 1 Pfg., für den fünfundvierzigsten Tag 1 Pfg., für den sechsundvierzigsten Tag 1 Pfg., für den siebenundvierzigsten Tag 1 Pfg., für den achtundvierzigsten Tag 1 Pfg., für den neunundvierzigsten Tag 1 Pfg., für den fünfzigsten Tag 1 Pfg., für den einundfünfzigsten Tag 1 Pfg., für den zweiundfünfzigsten Tag 1 Pfg., für den dreiundfünfzigsten Tag 1 Pfg., für den vierundfünfzigsten Tag 1 Pfg., für den fünfundfünfzigsten Tag 1 Pfg., für den sechsundfünfzigsten Tag 1 Pfg., für den siebenundfünfzigsten Tag 1 Pfg., für den achtundfünfzigsten Tag 1 Pfg., für den neunundfünfzigsten Tag 1 Pfg., für den sechzigsten Tag 1 Pfg., für den einundsechzigsten Tag 1 Pfg., für den zweiundsechzigsten Tag 1 Pfg., für den dreiundsechzigsten Tag 1 Pfg., für den vierundsechzigsten Tag 1 Pfg., für den fünfundsechzigsten Tag 1 Pfg., für den sechsundsechzigsten Tag 1 Pfg., für den siebenundsechzigsten Tag 1 Pfg., für den achtundsechzigsten Tag 1 Pfg., für den neunundsechzigsten Tag 1 Pfg., für den siebenzigsten Tag 1 Pfg., für den einundsiebzigsten Tag 1 Pfg., für den zweiundsiebzigsten Tag 1 Pfg., für den dreiundsiebzigsten Tag 1 Pfg., für den vierundsiebzigsten Tag 1 Pfg., für den fünfundsiebzigsten Tag 1 Pfg., für den sechsundsiebzigsten Tag 1 Pfg., für den siebenundsiebzigsten Tag 1 Pfg., für den achtundsiebzigsten Tag 1 Pfg., für den neunundsiebzigsten Tag 1 Pfg., für den achtzigsten Tag 1 Pfg., für den einundachtzigsten Tag 1 Pfg., für den zweiundachtzigsten Tag 1 Pfg., für den dreiundachtzigsten Tag 1 Pfg., für den vierundachtzigsten Tag 1 Pfg., für den fünfundachtzigsten Tag 1 Pfg., für den sechsundachtzigsten Tag 1 Pfg., für den siebenundachtzigsten Tag 1 Pfg., für den achtundachtzigsten Tag 1 Pfg., für den neunundachtzigsten Tag 1 Pfg., für den neunzigsten Tag 1 Pfg., für den einundneunzigsten Tag 1 Pfg., für den zweiundneunzigsten Tag 1 Pfg., für den dreiundneunzigsten Tag 1 Pfg., für den vierundneunzigsten Tag 1 Pfg., für den fünfundneunzigsten Tag 1 Pfg., für den sechsundneunzigsten Tag 1 Pfg., für den siebenundneunzigsten Tag 1 Pfg., für den achtundneunzigsten Tag 1 Pfg., für den neunundneunzigsten Tag 1 Pfg., für den hundertsten Tag 1 Pfg.

Nr. 218.

Sonnabend, 19. September 1914.

9. Jahrgang.

Vor der Entscheidungstunde in Frankreich.

Eine Reihe erwartungsvoller Tage liegt hinter uns. Unsere Armeeführung hat uns — zweifellos aus vollberechtigten Gründen — außer ein paar Einzelheiten, die den Uebertreibungen unserer Gegner widersprechen sollten — nur ganz allgemein gehaltene Mitteilungen über die Schlacht zwischen Oise und Marne gemacht, die vorläufig genügen sollten, uns zufriedenzustellen. Sie konnten auch genügen und hätten genügt, wenn nicht in der Zeit der Juridikation der Nachrichten: unsere Großen Generalführer der französischen Armee, die sich gezeigt haben und von einer bedeutsamen, nahezu entscheidenden Wendung der Kriegslage zugunsten Frankreichs gesprochen hätte. Holländische und schweizerische Blätter, deren Redaktionen die Verpflichtung zu haben scheinen, täglich einen sachkundigen klingenden Artikel über die Vorgänge auf dem Kriegsschauplatz zu produzieren, benutzen die französischen Siegesmeldungen als Unterlage für ihre Betrachtungen und malten nur düstere Bilder von der kritischen, fast trostlosen Situation der deutschen Armeen und dem jammervollen Zustand unserer Truppen. So hieß es in einer amtlichen Meldung aus Bordeaux vom 12. d.:

Die zurückgehenden deutschen Streitkräfte werden energisch verfolgt. Ihr Rückzug war besonders heftig bei Montmirail, Fromentieres, Sermatage und Rebigny. Sie ließen viel Artillerie im Stich. Sie litten Mangel an Lebensmitteln und Munition und ihre Pferde sind erschöpft. So blieb die 9. feindliche Kavalleriedivision vier Tage lang ohne Lebensmittel und Futter.

Es ist begreiflich, daß solche von Blättern, die in neutralen Ländern erscheinen und nicht gerade als deutschfeindlich angesehen werden können, verbreitete und für wahr genommene Nachrichten auch bei deutschen Lesern schließlich eine Stimmung erzeugen, die die bisherige große Zuversicht erschüttert. In diesem Punkte war man in manchen Kreisen des Volkes bereits angelangt. Da kam denn gestern nachmittag eine Siegesnachricht zur rechten Zeit, die wir bereits durch Sonderblatt verbreiteten und also lautet:

Großes Hauptquartier, 18. September.

Ergänzung der Meldung von gestern Abend.

Das französische 13. und das 4. Armeekorps und Teile einer weiteren Division sind gestern südlich von Royon entscheidend geschlagen und haben mehrere Batterien verloren. Feindliche Angriffe gegen verschiedene Stellen der Schlachtfrent sind blutig zusammengebrochen. Ebenso ist ein Vorgehen französischer Alpenjäger im Vogesenkamm im Breuchthal zurückgewiesen. Bei Erstürmung des Chateau Brimont bei Reims sind 2500 Gefangene gemacht worden. Auch sonst wurden in offener Feldschlacht Gefangene und Geschütze erbeutet, deren Zahl noch nicht zu übersehen ist. Das Ostheer setzt seine Operationen im Gouvernement Suwalki fort. Teile gehen auf die Festung Osowiec vor.

Diese Nachricht verschafft die Rebel der Ungewissheit und des Zweifels, die uns umspinnen, und erfüllt die Gemüter mit neuem Vertrauen. Die deutsche Offensive ist wieder eröffnet und bald werden wir von weiteren Fortschritten hören! Nur Geduld! Der gegenwärtige Krieskampf im Westen setzt sich aus zahllosen Einzelkämpfen zusammen, deren Ausführung und Weitergestaltung stets von der Antwort abhängt, die der Gegner gibt, oder von der neuen Kenntnis der Verhältnisse im feindlichen Lager, die unseren Führern zugeht. Ueber alledem aber steht der große Kriegsplan, die verbindende Idee, an der unsere Heeresleitung festhält. Von den Einzelvorgängen hören wir wenig und das mag gut sein, denn wir würden doch die meisten falsch deuten, aber über den Abschluß einer einheitlichen Aktion haben wir noch immer die Wahrheit gehört und sie war jeweils eine große Freude. Der gestern gemeldete Sieg war jedenfalls mehr als ein bloßer Einzelvorgang, der von Erfolg gekrönter Beginn neuer Operationen einer ganzen Armee und wir haben allen Grund, ihn zu feiern. Zwei Armeekorps und Teile einer weiteren Division sind entscheidend geschlagen — das Wort entscheidend

wird von unserer Heeresleitung nicht leichtfertig gebraucht.

Einzelheiten über die Schlacht zwischen Oise und Marne.

Wie verlustreich die Kämpfe an der Aisne für die verbündeten Franzosen und Engländer waren, geht aus nachfolgenden Privattelegrammen hervor, die zwar, wie immer die französischen und englischen Berichte, die Niederlage nicht zugeben, aber doch erkennen lassen, daß die Lage der Verbündeten sich weiter verschlechtert:

Eine französische amtliche Mitteilung vom Donnerstagmorgen, d. h. d. Rotterdam kommt, besagt: Auf der ganzen Front von der Oise bis zur Marne dauert die Schlacht an. Die Deutschen halten ihre Stellungen fest, die auf die Verteidigung eingerichtet sind und mit schweren Geschützen versehen sind. Am französischen linken Flügel sind die Deutschen, die auf jener Seite die Höhen nördlich der Aisne besetzen, an einigen Punkten ein wenig zurückgewichen. (?) Die französische Armee hält überall Haltung mit dem Feind.

In dieser Meldung werden die französischen Mißerfolge noch nicht zugegeben, man hört aber doch den eigentlichen Unterton durch. Die französische Regierung vermeidet offenbar Kampfbilder, die Bevölkerung durch Enttäuschung der blanken Wahrheit wieder zu entmutigen, nachdem sie an den vorhergehenden Tagen immer von großen Siegen gesprochen hatte. Der Wahrheit näher kommt folgendes Telegramm aus der Schweiz:

Nach Privatmeldungen bewährte die deutsche Höhenstellung nördlich der Aisne sich am Donnerstag vorzüglich. Die Verluste des englischen Korps, dem der Hauptangriff galt, waren bedeutend. Der französische Truppenzug wird bestärkt. Besonders kräftig soll er bei den Nachschublinien mitgewirkt haben.

Auch die nachfolgenden englischen Meldungen über die große Schlacht lassen erkennen, daß in jener Gegend die deutschen Truppen überlegen kämpften. Es wird gemeldet:

Englische Berichterstatter schildern die heftigen Kämpfe, die am Sonntag stattfanden. Diese Kämpfe dauerten vier Tage. Die Aisne führte infolge des anhaltenden Regens Hochwasser, so daß es den Verbündeten unmöglich war, in die Stadt einzurücken. Das heftigste Feuer war an den Punkten, wo die französischen und englischen Genietruppen eine Brücke zu bauen versuchten. Dort wurde unter den Engländern und Franzosen ein sehr vorwärtiges Stellung der Offensivlinie einläng einmühen. Der Berichterstatter der Times teilt mit, daß schwebende Schilderungen Paris erwähnen. Reden von Toten und Verwundeten bedeuten die Schicksale selber. Die Eisenbahnzüge nach Paris sind überfüllt mit Verwundeten. An einer Stelle verteidigten die Deutschen sich hinter einer sechs Fuß hohen Barriere von Weizen, hinter der sie den Angriff der Franzosen abwehrten. 7000 Weizen bezeichneten Plätze den Schauplatz dieses Kampfes.

Royon, das in diesen Kämpfen genannt wird, liegt etwas mehr als 20 Kilometer nördlich von Compiègne; unser rechter Flügel ist also ziemlich weit zurückgenommen worden und es ist daher verständlich, daß die Franzosen sich schon in dem Traume wägen, die deutschen Armeen wieder ganz aus Frankreich zurückdrängen zu können. Aus diesem schönen Traume werden sie durch die Botschaft aus dem großen Hauptquartier aus Royon recht unangenehm ausgetrieben worden sein. Sie beweist auch, daß die Annahme, es fehle den Deutschen an Proviant und Munition, ein arger Irrtum war.

Ausrüstung der Franktireurs mit Dumdum-Geschossen.

Wie dem Schwab. Merkur mitgeteilt wird, wurde in der Kaserne des französischen Infanterieregiments Nr. 125 eine Kiste mit Dumdum-Geschossen gefunden. Auf der Kiste stand die Beschriftung: Bei der Mobilmachung sind diese Geschosse an die Schützengesellschaft in Mongay

auszuliefern. Daraus ist zu schließen, daß die französischen Behörden die Ausrüstung der Franktireurs mit Dumdum-Geschossen veranlaßt hat.

Eine französische Anerkennung für die deutsche Heeresführung.

Der Pariser Matin bestreitet das von vornherein völlig ungläubwürdige, in Paris umgehende Gerücht, daß die Generale v. Klud und v. Bülow Befehl erhalten hätten, schiffs Anbahnung von Verhandlungen um Waffenstillstand zu bitten. Der Matin hebt dabei die Umsicht und Schnelligkeit dieser beiden deutschen Generale edlich hervor und bezeichnet die Lage der Deutschen nördlich der Aisne als verhältnismäßig vorteilhaft.

Der französische Flieger Debrines wegen Hochverrats erschossen?

Der französische Flieger Debrines, der krank in Paris gelegen hat, ist von seinen Landsleuten wegen Hochverrats erschossen worden. In einem von der Zeitung Stockholm veröffentlichten Privatbrief eines Freundes des Fliegers heißt es, es fiel auf, daß Debrines schon vor Antritt des Munitionswagens Bomben in Besitz hatte, die sich als Nahrung aus Gummigummi herausstellten und Aufzeichnungen über die französischen Stellungen enthielten.

Die Erkrankung des Generalführers von Hausen.

Die Sächsische Staatszeitung schreibt: Generaloberst Freih. von Hausen hat, wie wir schon meldeten, das Kommando über die 3. Armee, die unter seiner bewährten Führung frischen Vorber an ihre Fahne geschifft hat, aus Gesundheitsrückichten niederlegen müssen. Er ist an Ruhr erkrankt und befindet sich zurzeit zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in Wiesbaden. Der Kaiser hat den hochverdienenden Heerführer für die Dauer der Krankheit vorübergehend von seinem Posten entbunden und ihm ein sehr gnädiges allerhöchstes Handschreiben unter wiederholter Anerkennung der hervorragenden Leistungen der sächsischen Korps zugehen lassen. Die Verantwortung des Kommandierenden Generals des 12. Armeekorps, d. Eisa, ist, wie wir von amtlicher Seite hören, nur leicht, sobald er sein Kommando nicht erst abgegeben hat.

Kronprinz Georg und Prinz Friedrich Christian von Sachsen Ritter des Eisernen Kreuzes.

König Friedrich August hat dem Kronprinzen und dem Prinzen Friedrich Christian das Ritterkreuz 2. Klasse des Albrechtsordens verliehen. Der Kaiser hat dem Kronprinzen und dem Prinzen Friedrich Christian, Herzögen zu Sachsen, das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen. Von dieser erfreulichen Auszeichnung hat der Kaiser dem König Mitteilung zugehen lassen.

Die unverträglichen Bundesgenossen.

Gefangene Franzosen und Engländer von Waubeuge sind in den letzten Tagen in Berlin eingetroffen und teils in dem Truppenlager zu Mühlendorf bei Jossen, teils in Döberitz untergebracht worden. Die Engländer werden nach Döberitz gebracht, wo sich schon viele ihrer gefangenen Landsleute befinden. Eine Zeitlang waren in Döberitz auch Franzosen und Russen. Sie sind aber nach Rühlleben übergeführt worden, weil sie sich mit den Engländern nicht vertragen können. — Gerade deshalb hätten sie eigentlich zusammenbleiben sollen!

Von dem anderen Gegner, den wir im Westen haben.

Aus Belgien

Am heute ebenfalls einige Nachrichten zu verzeichnen, die, wenn sie auch von neuen Fortschritten nicht berichten, doch recht wesentliche Erklärungen zur Lage geben. Sie besagen:

König Albert von Belgien über den Krieg.

Dem Antwerpener Korrespondenten des Londoner Chronicle hat König Albert gesagt: Wir haben das feste Vertrauen auf den Sieg der Verbündeten. Der Krieg ist eine Folge der Reaktion und des Militarismus in der Umgebung des Deutschen Kaisers. Ein unabhängiges Parlament würde Europa in eine denartige furchtbare Katastrophe nicht geführt haben. — Dazu bemerkt die Tägliche Rundschau: Jedermann in Deutschland konnte König Albert darüber belehren, wie schlecht auch ein Albert in einem parlamentarisch regierten Lande über andere Völker unter-